

Reisebericht zum Skatausflug nach Norden

Wohl selten in der traditionsreichen Geschichte des Skatclubs Akuth hat es im Vorfeld eines Skatausflugs so wenig Informationen gegeben wie in diesem Jahr. Der Trailboss musste fast genötigt werden, um erste Informationen über den geplanten Ausflug herauszurücken. Dabei sind diese Informationen für uns lebenswichtig. Sie ermöglichen uns die wichtigen Spekulationen über lenken damit natürlich Skatspielen ab, dass sich ganz schnell an die Spitze Etwas Weiteres möchte dazu zitiere ich aus in den Jahren seit 2000 ist Reiseberichterstatter es sein, dass der Trailboss Teilnehmer vornimmt, der Aktivität bewährt und ob er Nervengröße gezeigt hat.“ Hier maßt sich der Trailboss Befindlichkeiten an, die nicht in seinem Zuständigkeitsbereich liegen. Glücklicherweise ist es nicht so gekommen, denn sonst hätte der Trailboss Nervengröße haben müssen, um mit diesem Bericht zu leben.



mögliche Reiseziele und auch so stark vom der eine oder andere Spieler der Skatwertung gestürzt hat. ich noch ansprechen und Reiseinfo 01/07: „Anders als es möglich, dass es keinen geben wird. Vielmehr könnte eine Beurteilung aller Akuth- wie sich jeder Einzelne bei

Samstag 07.07.2007

Eigentlich ist man es beim Skatausflug gewohnt morgens abgeholt zu werden, aber dieses Jahr ist es anders. Sechs Autos müssen morgens angeworfen werden, um die Mitglieder zum Trailboss zu fahren, was im umgekehrten Fall ein Auto leisten kann. Das ist mindestens ein Ökominuspunkt wert (-).



Der Bus, es ist ein Toyota, nimmt das Gepäck und diverse Getränke gerade so auf, startet pünktlich in Richtung Norden. Das von Andreas angebotene Gewinnspiel, bei dem das Reiseziel erraten werden soll, findet rege Beteiligung.



Helmut, der alte Fuchs, hat das Reiseziel, die Stadt Norden, treffsicher erraten (+).

Das von Lothar organisierte Frühstück auf einem Rastplatz in der Nähe von Legden lässt nichts

zu wünschen übrig (+), so dass wir frisch gestärkt um 13.15 Uhr in Papenburg ankommen.



Helmut schlägt eine Qualitätskontrolle des norddeutschen Biers vor, was wir natürlich nicht ablehnen können.



Hiermit vertreiben wir uns die Zeit bis zur Abfahrt des Bus, der uns zur Besichtigung der Meyer Werft fährt.

Der Bus ist schon gut gefüllt, als Lothar



mutig und zielstrebig den einzigen noch freien Platz auf der Rücksitzbank mitten zwischen vier Frauen ansteuert.

Damit er durch den vorangegangenen Biergenuss bei der nun folgenden Konversation nicht einen so schlechten Eindruck hinterlässt, überreichen wir ihm einen Eukalyptus-Bonbon. Aber auch das hat leider nicht gebracht, wir sehen die Damen nie wieder.



Die Besichtigung der Meyer Werft ist ein Highlight, das auch nicht durch die schwer zu verstehende französische Führerin gestört werden kann. Hier werden Passagier- Kreuzfahrt- und Spezialschiffe, Gastanker, Fähren und Containerschiffe von über 300 m Länge gebaut. Die Dimensionen sind riesig, toll dass wir so etwas zu sehen bekommen (+++).



Weiter geht's durch plattes Land ins 95 km entfernte Norden. Auf der Fahrt dorthin schmecken uns die mitgenommenen Mohrenköpfe (+) so vorzüglich, dass sie den Fahrer unkonzentriert werden lassen und er prompt

ein Frontfoto bekommt (-). Um 18 Uhr erreichen wir das Hotel Reichshof in Norden, einer typischen ostfriesischen Kleinstadt mit stattlichen Bürgerhäusern aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Nach der Zimmervergabe ist Siesta angesagt, so dass wir abends wieder fit sind für neue Aktivitäten. Wir essen im Restaurant Smutje hervorragend, wobei die Preise hier schon den Touristen angepasst sind. Im Mittelhaus endet der Abend mit dem ersten Knobelgefecht. Helmut spielt zuerst nicht mit, doch als es gilt macht er Ralf platt, der anschließend auch noch von Ebi abgebugelt wird –hohe Knobelschule ist angesagt (+).



Sonntag 08.07.2007



Die Seehunde bei der Überfahrt haben wir gerade noch so erkannt.

Glücklicherweise haben wir unseren Helmut, der uns an die Erfrischungsintervalle erinnert, sonst wäre der Inselbesuch ein Fiasko geworden.



Bergwertung auf die wohl höchste Erhebung von Norderney und darf anschließend einen ausgeben. 0,2 l Bier kostet hier 1,70 €, in Norden bekommen wir 0,3 l dafür. Das Norderney auch eine Shopping-Insel ist, merken wir an den vielen Tagesgästen, die mit uns die Insel besuchen. Auf der Rückfahrt mit der Fähre hat Ralf kurz Todesangst empfunden und sich in seiner Verzweiflung am Sitz festgeklammert. Außenstehende dachten es sei wegen des hohen Wellengangs verursacht, aber Insider wissen, dass Lothar ihm wieder einen reingewürgt hat. Deshalb wurde Ralf auch unser Fähr- und Knobelmeister. Ein sehr gelungener Trip auf Norderney, der aber auch seinen Preis hatte (++)). Im Hotel angekommen ist Wellness angesagt. Neben einem Pool bietet das Hotel Sauna, Solarium, besondere Duschen, usw. an (+++). Helmut sagt in einem Anfall von Resignation, er findet Wellness gut. Quo vadis Dickersch? Das Essen im Restaurant Remmers reist uns nicht vom Hocker, wenn die bestellte Pfeffersoße nicht nach

Das Hotel überrascht uns mit einem tollen Frühstück, das keine Wünsche offen lässt (+). Das fantastische Wetter lädt zu Besichtigungen ein. Also fahren wir mit dem Taxi nach Norddeich, um von dort mit der Fähre auf die Insel Norderney überzusetzen. Leider vergisst unser Trailboss den für das Reisespiel ausgelobten Reiseführer, so dass wir kulturhistorisch und szenemäßig völlig ahnungslos dastehen (--).



Norderney gilt als die Grande Dame unter den ostfriesischen Inseln. Ihre große Zeit brach an, als König Georg V. von Hannover im Jahre 1836 seine Sommerresidenz nach Norderney verlegte; fortan trafen sich hier Adelige, Staatsmänner, Künstler und der Skatclub Akuth. An klassizistischen Prachtbauten vorbei laufen wir an der Strandpromenade entlang bis zur Wetterwarte. Hier gewinnt Lothar die





Pfeffersoße schmeckt. Im Mittelhaus wird anschließend beim über die Grenzen von Norden hinaus bekannten Kellnerball Skat gespielt. Das wir fast die einzigen Gäste sind, stört uns wenig. Ein „Eingeborener“ hilft uns dabei, obwohl er kaum noch die Karten halten kann.

Vom Leben gebeutelt sucht er noch seinen Platz in der Gesellschaft. Das manche nachts die Tür zum Hotel nicht aufkriegen und dadurch fast im Freien übernachten müssen, kann nicht dem Trailboss angelastet werden. Aber wenn der Trailboss zum Absacker im

Zimmer einlädt und sich anschließend als erster ins Bett legt, dann gibt's Minuspunkte (--).

Wir spielen noch einen Skat, Helmut gewinnt die Skatwertung von 2 – 3 Uhr morgens. Leider müssen wir aufhören zu spielen, da uns die Zisch- Schnalz- und Grunzgeräusche des Trailboss, der stark mit der Last der Verantwortung kämpft, von weiteren konzentrierten Spielen abhält. Es gab auch kein Bier mehr (----).



Montag 09.07.2007

Der Tag beginnt mit Schwimmen vor dem Frühstück im Freien. Das Wetter von Bernhard hervorragend bestellt, lädt zum Radfahren ein.



Den ersten Halt legen wir in Ingos Knurrhahn ein, der auch Apfelwein zu bieten hat. Hinterm Deich radeln wir bis der Intervallman Pause befiehlt.



Aber allzu lange halten wir nicht durch, denn das Mittelhaus lockt. Lothar gewinnt die Tagesnüchternknobeltour souverän, indem er beide Hälften bucht.



Wir bestellen einen 5l-Turm Bier, der



wahrscheinlich bei einigen die Zunge gelöst hat, denn nun folgt die Zeit der Bekenntnisse. Der Wetterman wird ausdrücklich gelobt. Bernhard sagt, wenn Andreas Trailboss ist, hat er kein Heimweh mehr. Es folgt eine Selbstbeweihräucherung des Trailboss, der sofort zu hören bekommt, dass die Wünsche der Mehrheit für diesen Ausflug ignoriert wurden. Zwischendrin war der Spruch zu hören, lieber Helmut 5 als Hartz 4. In welchem Zusammenhang das steht, konnte der Protokollant leider nicht mehr feststellen. Weiterhin wurde gesagt, dass ein Mann fehlt, der für die Auffrischung der Mineralstoffverluste zuständig sei. Außerdem fehlt laut Helmut ein Entkalker und laut Ebi ein Anti-Aging-Man. Wahrscheinlich hätte man das alles unter 1,5 Promille überhaupt nicht verstanden.

Bernhard wird ohne Gegenstimme als Wahlausschussvorsitzender für die bevorstehende Wahl des neuen Trailboss gewählt.



Glücklicherweise machen wir erst einmal Siesta. Aber die tollen Wellnessangebote locken, so dass wir alle in die Sauna gehen. Dort findet eine Weltpremiere statt, die das Hotel Reichshof noch nicht erlebt hat. Es ist der Apfelwein-Aufuß; Helmut gießt den mitgebrachten Äpfel auf den Saunaofen und der Geruch verbreitet sich im gesamten Saunabereich. Ein Skatspiel gelingt uns in der Sauna, dann kleben die Karten (+).



Abends essen wir hervorragend im Hotel Reichshof (+). Der Verdauungsschnaps kommt aus dem Elsass und ist genauso teuer wie der Schnaps in Straßburg. Die Wahl des neuen Trailboss steht an. Andreas spricht von Freude, Verantwortung, Verpflichtung und Anspruch, dies möchte er auch anderen gönnen.

Deshalb zieht er seine zuvor gemachte Bewerbung zurück. Ralf zieht auch zurück, weil er das Gefühl hat, er kann diesen Ausflug nicht toppen. Ralf bittet Helmut diese Herausforderung anzunehmen, weil nur er derjenige ist, der dies kann.

Helmut ist der Überzeugung, dass dieser Ausflug leicht zu toppen ist, da er pille-palle sei. Weißer Rauch steigt auf, alle gratulieren Helmut und freuen sich auf diesen Ausflug. Helmut verspricht, dass es nicht nach Norden geht.

Im Mittelhaus spielen wir Skat bis wir um Mitternacht Ingo zum Geburtstag gratulieren können. Der künftige Trailboss gibt einen aus (+). Andreas geht früher ins Hotel zurück



und schließt die Zimmertür ab, so dass der Rest der Zimmerbesetzung vor verschlossener Tür steht. Erst durch intensiven Telefonterror und heftiges Türklopfen war der Trailboss bereit zu öffnen (---).

Dienstag 10.09.2007

Beim Frühstück tröpfelt es leicht und ein Gewitter grollt, aber Bernhard hat alles im Griff. Ralf bindet durch seine Sonderwünsche beim Frühstück die halbe Hotelmannschaft. Um 10.15 Uhr treten wir die Heimreise über Düsseldorf an.

Auf dem Weg dorthin verlieren Lothar und Jürgen mindestens zehn mal hintereinander, so dass dieser Autobahnabschnitt getrost das Hannes-Loch genannt werden kann. In Düsseldorf nehmen wir die Altstadt auf die Hörner nicht ohne hier und da einen Erfrischungsintervall einzulegen. Ralf und Andreas investieren die übrig gebliebenen Euros auf der Kö.



In der Brauerei Schlüssel schmeckt die Schweinshaxe so gut, dass wir um 18.30 Uhr satt und müde die Heimreise antreten (++) . Das es auf dem Nachhauseweg regnet interessiert uns nicht mehr, es ist alles gut gelaufen. Um 21 Uhr erreichen wir bei leichtem Nieselregen Winkels.

Abschließend muss festgestellt werden: Es war ein toller Ausflug, der sicherlich allen hervorragend gefallen hat. Nach Addition aller Punkt kann eigentlich nur ein positives Ergebnis herauskommen, wenn nicht dieser unbequeme Bus gewesen wäre. Seine Sitzfeder haben Spuren hinterlassen, das Thromboserisiko stieg enorm und die Knie waren taub.



Herzlichen Glückwunsch Andreas, damit hast Du in der Gesamtwertung +0-Punkte erreicht. Das ist weit mehr, als andere erreicht haben.

Euer Reiseberichterstatter
Jürgen